

Städte und Regionen des Jugendstils

Andrea Goormann

Eklektizismus – Als besonders schön empfundene Stilelemente früherer Epochen wurden nach Belieben und Gefallen aufgegriffen und gemischt.

Historismus – Baustil, der die Stilepochen der Vergangenheit wiederbelebte (1820-1920); die einzelnen Stilvarianten werden als „Neostile“ bezeichnet (Neoromanik, Neogotik, Neorenaissance, Neobarock).

Jugendstil – auf den Historismus folgende Stilrichtung (1890-1910); international ist der französische Begriff Art Nouveau üblich; die deutsche Bezeichnung geht auf die Münchner Zeitschrift „Jugend“ (ab 1896) zurück; erste Formen entstanden in England, es folgten eigene Entwicklungen in Belgien und Frankreich; in den USA wurden erstmals Jugendstil-Ornamente an Gebäuden verwendet; in Katalonien prägte Gaudí einen eigenen Modernismo genannten Baustil.

Die Jugendstilepoche dauerte in Deutschland lediglich von etwa 1894 bis 1910, prägte jedoch die städtebauliche Entwicklung und das künstlerische Schaffen in vielen Städten Deutschlands, Europas und in einigen außereuropäischen Ländern. Die kulturgeographische Besonderheit der Epoche besteht darin, dass das Verhältnis von Natur und Kultur eine neue Bestimmung erfuhr. Von der mit Stuck und Zierrat überladenen Architektur Ende des 19. Jhs. richtete sich der Blick wieder auf den Naturraum.

Insbesondere die Jugend lehnte die zeitgenössischen Stilrichtungen wie **Historismus** und **Eklektizismus** ab. Sie sehnte sich nach mehr Natürlichkeit, Freiheit und Naturnähe. Diese besondere Stimmung fand ihren Ausdruck im **Jugendstil**. So sind besonders die Anfangsjahre gekennzeichnet durch geschwungene Formen, üppige pflanzliche Dekorelemente, Mädchenköpfe mit langen Haaren, Masken und neue Formen für Giebel, Fenster oder Türen. Im weiteren Verlauf der Entwicklung folgte eine eher geometrische Phase mit schlichterem Dekor, die hauptsächlich von der Glasower Gruppe und der Wiener Sezession ausging. Der Jugendstil beschränkte sich nicht nur auf Architektur und Malerei, sondern umfasste auch Schrift, Möbel und alltägliche

Gebrauchsgegenstände, wie Geschirr, Lampen und Schmuck.

Die Verbreitung in Deutschland

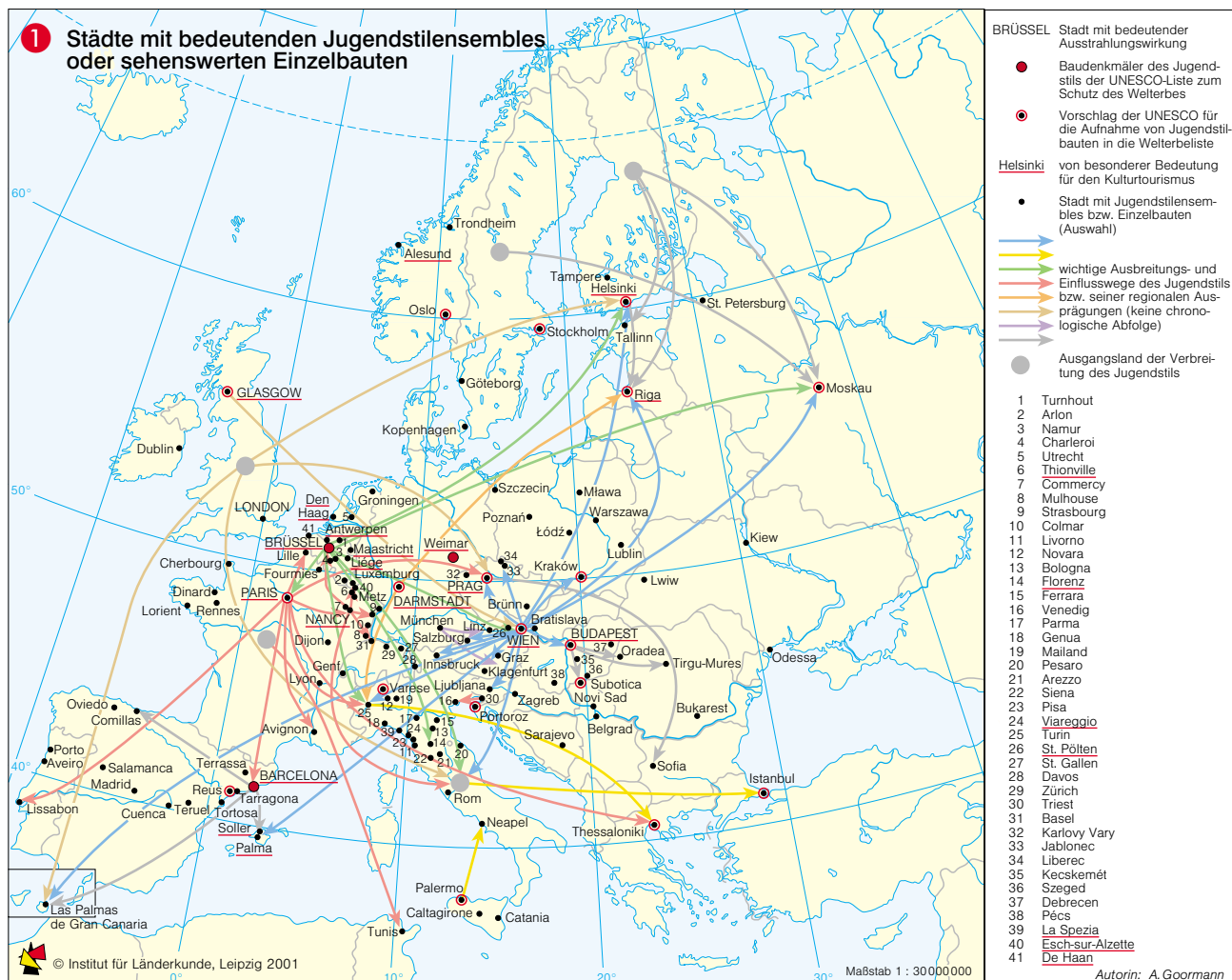
Die neue Kunstströmung entstand in mehreren voneinander unabhängigen Zentren, wobei besonders Paris, Brüssel, London, Glasgow, Nancy, Darmstadt, Barcelona, Wien, München, Prag und Budapest hervorzuheben sind **1**. Zentren des Jugendstils in Deutschland waren Darmstadt, wo sich der englische und – durch den Architekten Hermann Olbrich –



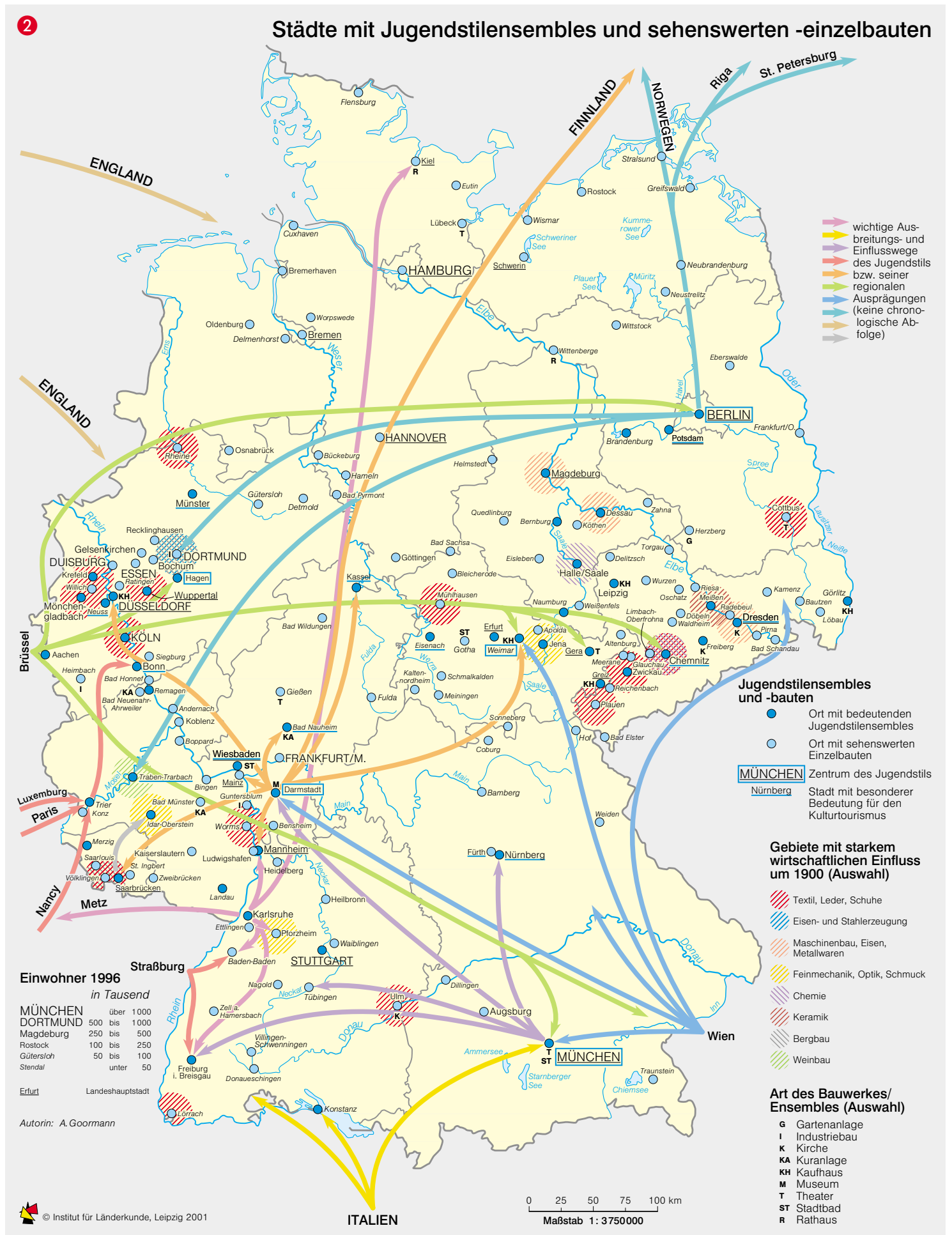
Wiener Einflüsse trafen und wo sich auf der Mathildenhöhe eine Künstlerkolonie etablierte, ferner Weimar, München und Hagen. In diesen Städten war der Jugendstil Ausdruck einer sich gegen das Konservative auflehrenden und kunstorientierten Oberschicht. Von dort strahlte der neue Stil mit unterschiedlicher Wirksamkeit auf viele deutsche Städte aus. Der Jugendstil hat in Deutschland keine deutlich abgrenzbaren Regionen hinterlassen. Impulse aus den europäischen Metropolen wurden meist nur in Elementen übernommen, wobei einige Städte regionalspezifische Prägungen aufweisen.

Den Jugendstil findet man am meisten in den Regionen verbreitet, in denen um 1900 ein außergewöhnliches Wirtschaftswachstum zu beobachten war **2**. Der rasch wachsende Wohlstand des Bürgertums und der stärker werdende kulturelle Austausch über Ausstellungen, Kunst- und Architekturzeitschriften, Plakate und Architekturschulen sorgte für eine schnelle Verbreitung über viele Länder und Städte Europas. Der Jugendstil konnte sich besonders im städtischen Raum entfalten, weil dort das Lebensbedürfnis nach einem neuen Stil mit Wohlstand zusammentraf. Neben wenigen Sakralbauten waren es besonders Bauten der Industrie, des Handels, der Kultur sowie Wohnhäuser, die jedoch in den meisten Fällen nur in der Fassadengestaltung dem neuen Stil folgten. Das Jugendstilhaus als Gesamtkunstwerk konnten sich nur wenige Bauherren leisten.

Auch innerhalb der Städte lässt sich ein räumliches Ausbreitungsmuster erkennen. Jugendstilensembles und -bauten dominieren zahlenmäßig an den



Städte mit Jugendstilensembles und sehenswerten -einzelbauten



Schwerpunkten der Bautätigkeit der Jahrhundertwende, d.h. in den bürgerlichen Stadterweiterungsgebieten. In einigen Städten sind Jugendstil-Bauten auch bis in die Altstadt vorgedrungen. Hierfür waren jedoch meist die äußeren Umstände wie der Wiederaufbau nach einem Brand (z.B. in Donaueschingen) ausschlaggebend.

Jugendstil im weitesten Sinne drückte sich nicht nur in Architektur und Kunstgewerbe aus, er war eine Kunstströmung aus einem neuen Lebensgefühl heraus. Natürlichkeit und Lebensfreude, das Eigene und Neue dieses innovativen Stils, fasziniert die Menschen auch heute wieder. Daher hat der Kulturtourismus inzwischen das Interesse

an der Epoche des Jugendstils aufgegriffen und in einigen Städten bereits in Wert gesetzt. Denkbar wäre auch die Einrichtung einer „Straße des Jugendstils“, die auch über die Grenzen hinaus in die Nachbarländer fortgeführt werden könnte. ♦